



in Bayern.

WIR

2·2023

**DAS MAGAZIN
DER AWO BAYERN**

77. Jahrgang des „Helfer“

**Sozialer Beruf?
Ja, bitte!**

**DIE AWO IN NIEDER-
BAYERN / OBERPFALZ**

Aktionswochen

Kein Platz für Rassismus.

Startschuss

Neues Kinderhaus
in Pocking.



WIR IN BAYERN

Aus der AWO **3**

AWO gegen Rassismus + Vote16 + Besuch der Volkshilfe + AWO goes CSD + Fachtag Kinder- und Jugendhilfe + Aktuelles aus der LAG Mali

Unser Thema: Sozialer Beruf? Ja, bitte! **6**

Ich mache was mit Menschen + Interview:
„Wir können den Teufelskreis durchbrechen.“ +
Ein Job fürs Leben?

WIR IN NIEDERBAYERN UND DER OBERPFALZ

Editorial **11**

Aktionsjahr Betriebsgesundheit **19**

Neues Kinderhaus in Pocking **20**

Singende Kaminkehrer **26**

Kreuzworträtsel/Impressum **30**

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen der AWO,

was wären wir ohne die Menschen, die in sozialen Berufen arbeiten? Als Gesellschaft, als Wirtschaft, aber natürlich auch als AWO. Daher stehen diesmal fünf AWO-Mitarbeiter*innen im Mittelpunkt der WIR. Sie berichten über ihren Arbeitsalltag und erzählen, was sie besonders an ihrem Job lieben.

Wer sich mit dem Thema soziale Berufe beschäftigt, kommt an dem Problem des Personal-mangels natürlich nicht vorbei. Mit dem Arbeitssoziologen Dr. Eike Windscheid haben wir über mögliche Lösungen gesprochen. Und so viel sei schon verraten: So düster sieht es gar nicht aus. Wenn Politik, Kostenträger und Arbeitgeber an einem Strang ziehen und konse-quent handeln, können wir viele Menschen für soziale Berufe (zurück-)gewinnen.

Eine Möglichkeit, vor allem junge Menschen für einen sozialen Beruf zu begeistern, ist der Freiwilligendienst. Unsere Koordinatorin im AWO Landesverband, Annalena Krischer, erzählt, was dieses Angebot so besonders macht. Und Jugendliche, die gerade einen Freiwilligen-dienst in einer AWO-Einrichtung machen, geben einen Einblick, wie die Zeit für sie bisher war und was sie mitgenommen haben.

Wir wünschen eine interessante Lektüre und hoffen, dass unsere Freiwilligen, aber auch immer mehr andere Menschen in Zukunft sagen: „Sozialer Beruf? Ja, bitte!“

Habt einen schönen Sommer und genießt ein paar freie Tage!

Herzliche Grüße

Nicole Schley



Stefan Wolfshöndl

Haltung zeigen: Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl auf unserer Anti-Rassismus-Bank.

AWO gegen Rassismus

Auch in diesem Jahr gab es in ganz Bayern viele AWO-Aktionen während der Anti-Rassismus-Wochen vom 20. März bis 2. April. Kein Wunder, schließlich ist der Kampf gegen Menschen- und Demokratiefeindlichkeit fester Bestandteil unserer Verbands-DNA. Beliebtes Fotomotiv war wieder die Anti-Rassismus-Bank aus unserem Aktionsbüro Demokratie. Auch die AWO-Doppelspitze unterstreicht mit ihrem Foto, dass es in der AWO keinen Platz für Rassismus wie für Diskriminierung jeglicher Art gibt.



Foto: AWO Bayern



AUS DER AWO

➔ *Infos und Kontakt zum Aktionsbüro unter demokratie@awo-bayern.de, demokratie.awo.org*
f @ *awodemokratie*



AWO Bayern unterstützt Volksbegehren

Warum fast 238.000 junge Menschen zwischen 16 und 18 Jahren am 8.10.2023 in Bayern von der Landtagswahl ausgeschlossen sind, leuchtet nicht ein. In Baden-Württemberg, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und drei weiteren Bundesländern geht es doch auch anders.

Die AWO Bayern hat sich der Initiative „Vote16“ angeschlossen, um ein Volksbegehren für ein Wahlrecht ab 16 bei Landtags- und Kommunalwahlen auch im Freistaat zu unterstützen. Dazu Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl, Vorsitzende AWO Landesverband Bayern e.V.: „Mit 16 darf man in Bayern schon so einiges: Bis Mitternacht ausgehen, sich tätowieren und piercen lassen, Bier, Sekt und Wein trinken, Roller fahren oder sogar heiraten. Zwar mit Erlaubnis der Eltern, aber immerhin. Was man aber nicht darf: über die Zukunft des Freistaats mitentscheiden. Die AWO Bayern unterstützt die Initiative ‚Vote16‘ aus vollem Herzen und voller Überzeugung. Denn: Unsere Jugend hat viel zu sagen und muss dringend auch mehr zu melden haben!“

➔ *Weitere Infos findest Du unter vote-16.de.*

„In der AWO gibt es keinen Platz für Diskriminierung. Andere Menschen aufgrund ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung, ihres Alters, ihrer Religion oder weswegen auch immer auszugrenzen, ist für uns ein absolutes No-Go.“

Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl, Vorsitzende AWO Landesverband Bayern e.V.



Folge uns auf Facebook

Lange geplant und angekündigt, ist es endlich so weit: Der AWO Landesverband Bayern ist auf Facebook! Sei dabei und erfahre Aktuelles, Wissenswertes und Bewegendes aus dem Landesverband und der AWO in ganz Bayern. Wir freuen uns auf viele spannende Geschichten und den Gedankenaustausch mit Dir und zahlreichen weiteren Interessierten.

➔ *Folge uns auf [facebook.com/awobayern](https://www.facebook.com/awobayern).*



DIE „WIR-REDAKTION“

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Ihre Anmerkungen zum aktuellen Heft nehmen wir gerne auf. Sie erreichen uns hier:

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de

Foto: Mark Karmin



*Bunt, lebensfroh und hochpolitisch:
der CSD in München.*

AWO goes CSD

Das Leben und die Liebe feiern, für Gleichstellung und gegen Diskriminierung demonstrieren – auch die AWO ist beim diesjährigen Christopher Street Day in München dabei. Die beiden Landesvorsitzenden Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl gehen gemeinsam mit der AWO München-Stadt am 24. Juni 2023 auf die Straße. Hinter dem landesweiten CSD-Motto „Queerer Aktionsplan Bayern jetzt!“ können sie sich uneingeschränkt versammeln: „Akzeptanz von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt ist eine politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Querschnittsaufgabe. Aktuell hat der Freistaat als einziges deutsches Bundesland keinen queeren Aktionsplan. Das muss sich dringend ändern“, fordert die AWO-Doppelspitze.

➔ *Du findest auch, dass es höchste Zeit für einen queeren Aktionsplan für Bayern ist? Dann unterzeichne die Petition und komm zu einem der CSDs in Bayern: t1p.de/csd-2023-motto.*

➔ *Die Forderungen der AWO-Doppelspitze: t1p.de/pm-queerer-aktionsplan.*

Freunde zu Besuch

Zwischen AWO und österreichischer Volkshilfe besteht schon seit vielen Jahren ein intensives und herzliches Verhältnis. Deshalb war die Freude groß, Geschäftsführer Erich Fenninger und Präsident Ewald Sacher Anfang März in München begrüßen zu dürfen. Es gab viel zu berichten und zu ratschen beim gemeinsamen Mittagessen der Spitzen von Volkshilfe und AWO Bayern sowie der AWO München-Stadt. Weiter ging es zum Austausch in die Räume des Kreisverbands. Natürlich endete das Treffen nicht, ohne einen Gegenbesuch zu vereinbaren. Im Frühjahr 2024 dreht sich voraussichtlich an zwei Tagen in Oberösterreich alles um europäische Sozialpolitik und Kampagnenfähigkeit sozialer Themen.

➔ *Informiere Dich über die spannende Arbeit unserer österreichischen Schwesterorganisation unter volkshilfe.at.*

Foto: AWO Bayern



Ewald Sacher (2. v. l.) und Erich Fenninger (4. v. l.) von der Volkshilfe Österreich trafen sich mit AWO-Doppelspitze Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl (1. u. 2. v. r.), AWO-Landesgeschäftsführer Andreas Czerny (3. v. l.), dem Vorsitzenden der AWO München-Stadt Florian von Brunn (3. v. r.) sowie der Kreisgeschäftsführung, bestehend aus Julia Sterzer (1. v. l.) und Hans Kopp (wegen Anschließstermins nicht im Bild).

Fachtag: Kinder- und Jugendhilfe in Not?

Fachkräftemangel, Auswirkungen der Corona-Pandemie, wachsende Bedarfe bei Kindern und Jugendlichen, Ausbau der Angebote wie die Ganztagsbetreuung, unzureichende Finanzierung – die Kinder- und Jugendhilfe ist aktuell mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert. Anlass für die AWO Bayern, Anfang Mai zu einem Fachtag nach Nürnberg einzuladen, um gemeinsam mit Vertreter*innen aus Politik und Wissenschaft Lösungsansätze zu diskutieren. „Was wir dringend benötigen, ist verstärkte finanzielle staatliche Unterstützung und die Zusammenarbeit aller Ebenen – Kommunen, Land, Bund –, um das System zu stabilisieren und die Qualität zu erhalten“, fasst der Co-Landesvorsitzende Stefan Wolfshörndl die Forderungen an die Politik zusammen. Diese grundsätzlichen Forderungen haben Praktiker*innen aus AWO-Einrichtungen und -Ausbildungsstätten in ganz Bayern weiter konkretisiert. Die Ergebnisse finden sich in einem Positionspapier des Landesfachausschusses Kinder, Jugend und Familie, das zum Download bereitsteht.

➔ *Mehr über den Fachtag und das Positionspapier liest Du unter t1p.de/fachtag-kijuf.*



Foto: Ziegler/AWO Bayern

Diskutierten Lösungsansätze für die Kinder- und Jugendhilfe: AWO-Landesgeschäftsführer Andreas Czerny (v.l.) und Stephanie Haan (Mitte), Referentin Kinder- und Jugendhilfe AWO-Landesverband, mit den MdL Doris Rauscher (SPD), Thomas Huber (CSU) und Johannes Becher (Bündnis 90/ Die Grünen).

Foto: LAG Mali



AUS DER AWO

Malische Frauen – vulnerabel und gleichzeitig beeindruckend dynamisch – stehen im Zentrum der Projekte.

Frauen stärken – in Mali!

Text: Gudrun Kahl

Starthilfen an der Basis, direkte Zusammenarbeit, nachhaltig und immer an den Initiativen der Malier*innen orientiert: Diese Prinzipien kennzeichnen die Arbeit der Landesarbeitsgemeinschaft Bayern Entwicklungshilfe Mali e.V. (LAG Mali). Sie hat sich auch in den jüngsten, schwierigen Jahren des bitterarmen Sahellandes als krisenfest und erfolgreich erwiesen.

In diesem Jahr unterstützt die LAG Mali 50 Frauen beim Aufbau eines neuen Gemüsegartens, einen halben Hektar groß und ausgestattet mit zwei Bewässerungsbrunnen. Damit können die Frauen die lokale Nahrungsmittelversorgung anschieben und gleichzeitig Einkommen erwirtschaften. Eine malische Fachkraft steht den Frauen ein Jahr lang zur Seite, berät sie organisatorisch und beim Anbau. Um das Saatgut für die zukünftigen Anbauphasen selbst zu bestreiten, sparen die Frauen Rücklagen an.

Die Hilfe zur Selbsthilfe der LAG Mali richtet sich vor allem an malische Frauen und Mädchen, die gerade in ländlichen Gebieten vulnerabel und im Zugang zu Ressourcen benachteiligt sind.

➔ *Kontakt und mehr Informationen: www.lag-malihilfe.de oder per Mail: lag-mali@web.de*

➔ *Spendenkonto: VR Bank Metropolregion Nürnberg
IBAN: DE65 7606 9559 0003 2590 05
BIC: GENODEF1NEA*



Erzieherin Ramona Huster mit Levin aus dem Kindergarten/Hort Augsburg-Mühlbachviertel.

Foto: AWO

Ich mache was mit Menschen

Text: Alexandra Kournioti

Ganz klar, soziale Berufe haben ein Imageproblem: Stressig seien sie und schlecht bezahlt, ist die herrschende Meinung. Weniger bekannt ist, dass die Mitarbeiter*innen häufig Freiraum für eigene Ideen haben, Wertschätzung erfahren. WIR zeigen anhand von fünf Beispielen auf, wie vielseitig der sogenannte Dienst am Menschen sein kann.

KINDERTAGESSTÄTTE

Wenn das Mädchen morgens in den Kindergarten/Hort Augsburg-Mühlbachviertel kommt, setzt es sich zunächst auf den Ruhestuhl und beobachtet die anderen, bevor es sich unter sie mischt. Das braucht die Kleine, „um anzukommen. Jedes Kind hat seine eigenen Bedürfnisse“, sagt Ramona Huster, Erzieherin und seit neun Jahren für die AWO tätig. Im Gespräch mit ihr wird deutlich, dass sie und ihre Kolleg*innen die Mädchen und Jungen im Alter von drei bis sechs Jahren als Individuen begreifen. Entsprechend vielfältig und kreativ ist der Tagesablauf – unter Berücksichtigung der Routinen, die Kinder benötigen.

Gemeinsames Frühstück, Flüsterkreis und Freispielzeit sind täglich feste Größen. „Wenn es nicht gerade hagelt, sind wir auch jeden Tag an der frischen Luft“, berichtet Huster. Im eigenen Kita-Garten wird beispielsweise das Vogelhäuschen mit Futter aufgefüllt, ein Buntspecht bewundert oder das Hochbeet bepflanzt.

Gewinnbringend für die Mitarbeiter*innen seien unter anderem die Teamarbeit und die Selbständigkeit, die ein*e Erzieher*in entfalten kann. Huster: „Es ist wichtig, Aufgaben zu erkennen, beispielsweise einen Ausflug selbst zu planen.“

Ihren Beruf kann Huster allen, die Empathie mitbringen, empfehlen. Auch gelte es, sich ständig auf neue

Situationen einzustellen. „Es ist toll, am Leben der Kinder teilzuhaben, ihre Entwicklung zu erleben und das Vertrauen der Eltern zu gewinnen“, zählt sie positive Aspekte auf. Inzwischen habe sich auch die Vergütung verbessert.

Weiteren Verbesserungsbedarf gibt es laut Huster dennoch. Die Frage, ob es mehr männliche Fachkräfte in Kindergarten & Co. geben sollte, beantwortet sie mit Ja. Die es gibt, würden „von den Mädchen und Jungen fast vergöttert. Weil sie in unserem Bereich rar sind“.

OFFENE JUGENDARBEIT

Männliche Mitarbeiter sind in der offenen Jugendarbeit keine Seltenheit. Im Wasserburger AWO-Jugendtreff „iNNSEKT“ und im Burgauer Jugendbüro ist neben Tanja Ganser und Jana Steffinger auch Fabian Gebauer tätig, der für dieses Gespräch nicht dabei sein konnte. Wie bei Erzieherin Huster gilt auch für das Trio – Sozialpädagog*innen sowie Jugend- und Heim-erzieher*innen – „kein Tag ist wie der andere, kein*e Jugendliche*r ist wie der*die andere“.

Teilweise im Fünf-Minuten-Takt kommen die Besucher*innen ins Büro der Drei, möchten Material ausleihen, brauchen Unterstützung bei Erstellung einer Power-Point-Präsentation oder Verfassen einer Bewerbung. Während die einen gemeinsam kochen möchten, wollen andere „einfach nur ratschen, was den Tag über passiert ist“, berichten die Fachkräfte. Selbstredend sei Fingerspitzengefühl gefragt. So müsse, wer mit Kindern und Jugendlichen ab zehn Jahren arbeite, erkennen können, „wann sie einfach in Ruhe gelassen werden wollen. Schließlich bekommen sie oft genug gesagt, was sie tun sollen“.

Teamarbeit müssen Mitarbeiter*innen der offenen Jugendarbeit können und mögen, sagen die Wasserburger Fachkräfte. Weitere Anforderungen: Netzwerkarbeit beherrschen, Anträge formulieren, Hausmeister Tätigkeiten übernehmen. „Vor allem aber flexibel sein, Angebote an die Bedürfnisse der Jugendlichen anpassen.“ Der Beruf sei nicht jedem*r zu empfehlen. Hin und wieder seien starke Nerven gefragt, „wenn acht Stunden lang aus allen Boxen und drei verschiedenen Ecken ebenso viele Musikstile in voller Lautstärke dröhnen“. Und es gibt Momente, in denen die Drei eingreifen müssen. Etwa wenn ein sexistischer, gewaltverherrlichender Rap erklingt. Ganser und Steffinger: „Da reicht es oft, die Musik auszuschalten und die Jugendlichen den Text laut vorlesen zu lassen. Vielen wird erst dann bewusst, was da wirklich gesungen wird.“

Die Gestaltungsfreiheit mache ihre Arbeit zu „einem coolen Job“. Ebenso die positiven Rückmeldungen und die Entwicklung der Jugendlichen: „Wenn zum Beispiel eine*r, die*der einst wegen Sozialstunden zu uns kam, freiwillig wiederkommt.“

*Jugend- und Heimerzieherin
Tanja Ganser mit Jugendlichen
im Jugendtreff in Wasserburg.*



Foto: iNNSEKT



*Inge Brümmer, Leiterin der
AWO-Schuldnerberatung in
München, im Gespräch mit
einem Ratsuchenden.*

SCHULDNERBERATUNG

Dass gute Erfolge erzielt werden können, empfindet auch Inge Brümmer, Leiterin der Schuldner- und Insolvenzberatung des AWO-Kreisverbands München, als bereichernd an ihrer Arbeit. Beispiele von Menschen, die sie und ihr Team getreu dem sozialarbeiterischen Credo von der Hilfe zur Selbsthilfe unterstützen konnten, gibt es zahlreiche. Dazu zählt der junge Mann, der wegen Kreditkartenvereinbarungen Schulden anhäufte, eine Zeit obdachlos war. Inzwischen hat er eine Ausbildung zum Elektrofachmann abgeschlossen und eine feste Anstellung. In zirka drei Jahren wird er, schätzt Brümmer, schuldenfrei sein.

Schuldnerberater*in ist ein Beruf mit Zukunft. „Wir brauchen Nachwuchs“, sagt Brümmer. Egal, ob Sozialpädagog*innen, Betriebswirt*innen, Jurist*innen oder Quereinsteiger*innen wie sie selbst, die zuvor eine Senioreneinrichtung leitete: Neben der Bereitschaft zu Fort- und Weiterbildung müssten Kandidat*innen sich der Sozialen Arbeit verpflichtet fühlen, gerne mit Menschen arbeiten – und: „Sie müssen sehr flexibel sein, es ist viel Nachdenken im Einzelfall gefragt,

was die Arbeit auch so spannend macht. Wir haben ein Motto und das lautet: ‚Ist der Plan auch noch so gut gelungen, verträgt er dennoch Änderungen‘, beschreibt Brümmer.

Kein Tag sei wie der andere, kein*e Klient*in wie der*die andere. Außerdem verändere sich deren Lebenssituation manchmal plötzlich. So könne nicht mit einem vollen Lohn gerechnet werden, wenn Menschen kurzfristig erkranken. Dann muss ein neuer Plan gemeinsam mit den Ratsuchenden entwickelt werden.

Verhandlungsgeschick, zum Beispiel in der Kommunikation mit Gläubigern, und vor allem Einfühlungsvermögen, sind laut Brümmer essenziell. „Wir sind auch Mutmacher*innen und unterstützen die Menschen, ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen und es sich nicht von den Schulden kaputt machen zu lassen oder sich deswegen zu schämen“, sagt sie.

FRAUENHAUS

Scham und Ängste, über das Erlebte zu sprechen, begegnen auch Deborah Purschke in ihrem beruflichen Alltag. Seit April 2020 ist sie als Sozialpädagogin in einem AWO-Frauen- und Kinderschutzhaus tätig. Wo in Unterfranken es sich genau befindet, muss zum Schutz der Frauen und Kinder,

Soziale Berufe sind mehr wert!

Die Nachricht ist schwer verdaulich: In den kommenden Jahren werden hunderttausende Fachkräfte in den sozialen Berufen fehlen. Der Fachkräftemangel schlägt bei den sozialen Berufen besonders hart zu. Dabei ist die Problemlage vielschichtig: Fachkräftemangel in den sozialen Berufen verursacht einen Fachkräftemangel in vielen anderen Berufsfeldern, da beispielsweise ohne eine ausreichende Kindertagesbetreuung die Arbeitsleistung der Eltern am Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung steht. Auch die Wirtschaft problematisiert inzwischen den Fachkräftemangel in den sozialen Berufen aufgrund der gesellschaftlichen Dimension immer stärker.

Der Wert der sozialen Berufe für unsere Gesellschaft muss in den Vordergrund gerückt werden! Soziale Berufe sind für unsere ganze Gesellschaft von wesentlicher Bedeutung und verbessern unser Leben ganz unmittelbar. Sie sichern ein gutes Zusammenleben von uns allen, indem sie zur Gesundheit und Pflege, zur Bildung und Betreuung und zur Teilhabe jedes Einzelnen beitragen. Deshalb ist eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen und somit eine größere Attraktivität und Wertschätzung dringend notwendig. Die Wertschätzung der Berufe beginnt dabei ab dem ersten Tag. Die anspruchsvolle Ausbildung muss fair vergütet und fachlich kompetent begleitet werden. Mit Anerkennung und guten Karrierewegen im jeweiligen Berufsbild muss sich das fortsetzen. Das sind wir den Menschen in den sozialen Berufen für ihren wertvollen Dienst an uns allen schuldig!

*Doris Rauscher, MdL (SPD)
Vorsitzende des Ausschusses
für Arbeit und Soziales,
Jugend und Familie im
Bayerischen Landtag*



Foto: Doris Rauscher

die dort untergebracht sind, geheim bleiben. Das zählt auch zu den Regeln, die die Bewohnerinnen einhalten müssen und die ihnen gleich bei der Aufnahme mitgeteilt werden.

„Wir sind parteilich für die Frau“, sagt Purschke, die neben ihrer Tätigkeit im Frauenhaus 15 Stunden in der Woche in der Interventionsstelle arbeitet. Und: „Wer diesen Beruf ausüben möchte, muss empathisch und wertschätzend sein und ein ausgeglichenes Nähe- und Distanzverhältnis haben. Eine klare Haltung gehört dazu, denn häusliche Gewalt ist kein privates Problem, es geht die ganze Gesellschaft an und kommt in allen gesellschaftlichen Schichten vor. Die Betroffenen müssen sich für das Erlebte nicht schämen.“

Neben psychosozialen Beratungsgesprächen sowie Unterstützung bei Wohnungs- und Jobsuche sind die Mitarbeiter*innen im Frauenhaus auch Brückenbauer*innen, vermitteln bei Bedarf an Regeldienste und andere Beratungseinrichtungen.

Neben herausfordernden Momenten, wenn Frauen beispielsweise in ein psychisches Loch fallen, gibt es viele schöne. „Es ist ein gutes Gefühl mitzuerleben, wie die Frauen zur Ruhe kommen, im Haus Freundschaften knüpfen, in eine eigene Wohnung umziehen.“ Außerdem seien sie und ihre vier Kolleginnen „ein tolles Team. Wir unterstützen uns gegenseitig, können eigene Ideen einbringen“.

SOZIALPSYCHIATRIE

Wenn Marie Düllmann Frühschicht hat, gehört neben Medikamentenausgabe und Morgenrunde auch Besprechen



Während der wöchentlichen Hausversammlung im Frauenhaus wird unter anderem mit "Gefühlsmonster"-Kärtchen gearbeitet.

des Tagesablaufs mit den Bewohner*innen der AWO-Sozialtherapeutischen Einrichtungen in Ingolstadt zum Ablauf. Manche der Menschen im „Gemeinschaftlichen Wohnen“ leben hier über mehrere Jahre. „Das ist ihr Zuhause“, sagt Psychologin Düllmann.

Arztbesuche, Spaziergänge, Körper- und Raumpflege, stützende Gespräche: Düllmanns Aufgabenspektrum ist vielfältig. Sie empfindet es als persönlich bereichernd, Menschen in ihrem Alltag längerfristig begleiten zu dürfen. „Besonders wichtig ist, dass wir ein tolles Team sind, in dem die Verantwortung auf mehrere Schultern verteilt wird und wir uns gegenseitig sehr unterstützen“, sagt sie. Das dürfte das A und O sein: Es sei notwendig, sich abgrenzen zu können, beispielsweise wenn eine*r der Menschen eine Krise durchmache, möglicherweise suizidal sei.

Wer in der Sozialpsychiatrie arbeiten wolle, müsse offen, vorurteilsfrei und teamfähig sein. Düllmann: „Dann kann ich den Beruf auf jeden Fall empfehlen, weil er abwechslungsreich ist und Sinn macht.“

Fazit: Bekannt und beliebt ist die allgemeine Jobbeschreibung: „Ich mache was mit Medien.“ Es würde sich lohnen, bei der Berufswahl folgende Variation zu erwägen: „Ich mache was mit Menschen.“

INTERVIEW

„Wir können den Teufelskreis durchbrechen.“

Fragen: Christa Landsberger

Herr Dr. Windscheid, die drei Berufsfelder mit den größten Fachkräftelücken sind aktuell Sozialarbeit, Kinderbetreuung und Altenpflege. Warum?

Einerseits haben wir mehr Personalbedarf, vor allem durch die wachsende Zahl pflegebedürftiger Menschen und den Ausbau der Kinderbetreuung. Andererseits verzeichnen wir eine große Abwanderung aus sozialen Berufen. Beides zusammen führt dazu, dass wir im Augenblick einen Personalnotstand wahrnehmen. Aber diese Situation ist nicht unumkehrbar. Denn es gibt gute Lösungsansätze.

Warum verlassen Beschäftigte soziale Berufe?

Es gibt unfreiwillige Abwanderung, etwa wegen einer langfristigen Erkrankung, und freiwillige Abwanderung, häufig aus Selbstschutz. Die seelischen, aber auch körperlichen Belastungen sind meist sehr hoch. Viele Pflegekräfte, Erzieher*innen und Sozialpädagog*innen schätzen ihren Beruf sehr, können ihn wegen Überlastung aber oft nicht so ausüben, wie sie es eigentlich möchten.

Und wie sehen die angesprochenen Lösungsansätze aus?

In der Studie „Ich pflege wieder, wenn...“ wurde gefragt, unter welchen Umständen Fachkräfte in den Beruf zurückkehren würden. Am häufigsten genannt: mehr Zeit für eine gute Pflege durch mehr Personal. Das wirkt erstmal wie ein Teufelskreis, denn der Personalmangel ist ja das Problem, das wir beheben müssen. Wenn man aber genauer hinschaut,

stimmt das nicht. Die Annahme, der Arbeitsmarkt wäre leergefegt, ist falsch. Wenn wir Belastungen reduzieren, auch mit Hilfe von Digitalisierung, für mehr Prävention und familien- und lebensphasengerechte Arbeitszeiten sorgen und besser bezahlen, kann es gelingen, Fachkräfte zurück in die Pflege zu holen. Vorsichtig gerechnet liegt das Potenzial bei rund 300.000, im Optimalfall sogar bei bis zu 600.000 Fachkräften. Das füllt nicht die ganze Lücke, aber es bringt viel Expertise in den Beruf, die schon da ist. Wir reden nicht von Menschen, die erstmal aufwändig ausgebildet oder integriert werden müssen, sondern die sofort helfen können. Und dann sind wir schnell in einer Situation, wo mehr Zeit für eine gute Pflege da ist. Man darf nicht sagen: Mehr Personal fordern geht nicht, weil wir keines haben. Doch! Genau an diesem Punkt können wir den Teufelskreis durchbrechen. Und das gilt nicht nur für die Pflege, sondern für alle sozialen Berufe.

Das klingt überraschend optimistisch.

Dazu haben wir allen Grund. Die Lösungsideen sind da. Klar, wir können es schade finden, dass es überhaupt so weit gekommen ist. Oder wir packen es an. Wir müssen mehr Zeit freischaufeln für die Arbeit mit Klient*innen, mit Pflegenden, mit Kindern, mit Ratsuchenden. Sich wirklich mit den Leuten beschäftigen zu können, ist den Mitarbeiter*innen wichtig. Wenn uns das gelingt, dann sind die Leute auch da.

Dr. Eike Windscheid

Der Arbeitssoziologe leitet in der Abteilung Forschungsförderung der Hans Böckler Stiftung das Referat Wohlfahrtsstaat und Institutionen der Sozialen Marktwirtschaft.



Foto: privat

Die Lösungen liegen also auf der Hand. Wer muss denn aktiv werden?

Im Betrieb kann einiges an Belastungsprävention passieren. Darüber hinaus müssen wir breite Allianzen aufstellen. In Bremen funktioniert das zum Beispiel sehr gut. In der Pflege-Initiative kommen auf Landesebene verschiedene Stellen zusammen. Wenn man sich darüber austauscht, was schon läuft, ergeben sich oft Synergieeffekte und man bewegt sich mehr gemeinsam in eine Richtung. Wenn jeder nur für sich agiert, werden wir das Problem nicht lösen. Und die Politik muss entschlossen handeln. Die Sozialpartner schaffen es nicht allein, sondern nur gemeinsam mit Kostenträgern und allen politischen Ebenen. Es muss möglich sein, zu einer nachhaltigen Finanzierung zu kommen. Oft geht es um eine Verteilung der Mittel. Hier muss was passieren.

Ist der immer weiter verbreitete Wunsch nach Sinn im Job die Chance für soziale Berufe?

Ja, er ist eine Chance, aber wir müssen konsequent die Arbeitsbedingungen verbessern. Nicht nur in der Pflege, auch im Kitabereich und in der Sozialarbeit haben wir viel, häufig krankheitsbedingte Abwanderung. Das entfaltet eine fatale Symbolwirkung für Menschen, die sich beruflich orientieren. Aber daran kann man ja etwas ändern und dann sind wir wieder bei unseren Lösungsstrategien.



Foto: AWO Freiwilligendienste Bayern

Die Seminartage der AWO Bayern: andere Freiwillige treffen, Erfahrungen reflektieren, gemeinsam lernen.

Zudem bietet ein Freiwilligendienst mit seiner Dauer von mindestens sechs Monaten einen wesentlich tieferen Einblick als die meisten Praktika. Es gibt Urlaubstage, ein Taschengeld, die Einsatzstelle zahlt in die Sozialversicherung ein. Entscheidend ist die Erfahrung, etwas für andere Menschen zu tun und deren Dankbarkeit zu erleben. Die Freiwilligen unterstützen die Fachkräfte zum Beispiel, indem sie im Seniorenheim Betten machen, beim Essen helfen oder Freizeitaktivitäten wie gemeinsames Singen oder Erinnerungsspiele organisieren. In der Kita basteln sie mit Kindern, bereiten Frühstück vor, wechseln Windeln oder begleiten bei Ausflügen. „Wenn man mit Kindern zusammenarbeitet, wird es nie langweilig. Ich freue mich jeden Tag in die Arbeit zu fahren, da Kinder einem so viel geben. Das war mir vor meinem Freiwilligendienst nicht bewusst“, erzählt Laura Wastian (19) von ihrem FSJ im AWO Waldhort „Outback“ in Hohenbrunn.

Ein Job fürs Leben?

Text: Christa Landsberger

Die Schule ist vorbei und die ganze Welt steht dir offen. So die romantische Vorstellung. Doch eine aktuelle Umfrage der Bertelsmann-Stiftung zeigt: Mehr als die Hälfte der Jugendlichen fühlt sich nicht auf die berufliche Zukunft vorbereitet. Ihnen fehlt Orientierung. Was mit sich und dem Leben anfangen? Eine Option: zunächst ein Freiwilligendienst.

„Viele haben nach der Schule genug vom Büffeln und wollen erstmal was Praktisches machen“, berichtet Annalena Krischer, Koordinatorin Freiwilligendienste beim AWO-Landesverband Bayern. Hinzu komme die Unsicherheit, welcher Berufsweg der richtige ist. Ein Freiwilligendienst bietet die Möglichkeit, mehr über das Arbeitsleben, aber auch über eigene Wünsche und Fähigkeiten zu erfahren und sich weiterzuentwickeln, gerade im Hinblick auf soziale Kompetenzen.

Seine eigene Komfortzone verlassen

Jessica Hofmeier (16), die gerade ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) an der Offenen Ganztagschule der AWO in Poing verbringt, sieht das genauso: „Ich würde anderen den Freiwilligendienst empfehlen, da man während dieser Zeit mehr über sich selbst

herausfindet und seine eigene Komfortzone verlässt.“ Für Lukas Reitmeier (19) ist der Bundesfreiwilligendienst (BFD) im AWO-Begegnungszentrum am Reinmarplatz in München eine der wichtigsten Erfahrungen seines bisherigen Lebens: „Innerhalb des letzten halben Jahres habe ich gelernt, eigenständiger und selbstbewusster zu sein, besonders beim Arbeiten mit Menschen.“

Freiwilligendienst vs. Praktikum

Warum aber nicht einfach ein Praktikum? „Das Besondere beim Freiwilligendienst ist die enge pädagogische Begleitung“, betont Krischer. Nicht nur in den Einsatzstellen haben die Freiwilligen fachliche Praxisanleitungen, sondern es gibt feste Seminartage bei der AWO Bayern. „In unseren Seminaren geht es viel um Praxisreflexion. Wie läuft es im Team? Was gibt es für Schwierigkeiten? Wie bekommt man die richtige Mischung von Nähe und Distanz hin?“ Gut kämen Möglichkeiten an, selbst zu erfahren, wie Klient*innen die Umwelt erleben, etwa über so genannte Alterssimulationsanzüge. Aber auch aktuelle Themen wie Nachhaltigkeit oder Diversität, die den Jugendlichen unter den Nägeln brennen, werden diskutiert.

Ein Job fürs Leben?

Ein Freiwilligendienst ist eine Win-Win-Win-Situation: Die Einsatzstelle hat Unterstützung, die Jugendliche erhalten Orientierung, die gesamte Gesellschaft profitiert vom Einsatz der jungen Menschen. Doch wie geht es danach weiter? „Wir haben leider keine Zahlen, aber ich kenne einige, die zum Beispiel eine Erzieher*innenausbildung machen, soziale Arbeit studieren oder sich fürs Lehramt entscheiden“, berichtet Krischer. Wie Alexander Lüttge (26), der vor sechs Jahren sein FSJ bei der AWO Schulsozialarbeit in Bayreuth absolviert hat und nun Lehrer wird. Der Freiwilligendienst: Sicher kein Allheilmittel gegen den Fachkräftemangel, aber ein wichtiger Baustein, um junge Menschen auf ihrem Lebensweg zu stärken und ihnen möglicherweise einen Job fürs Leben näher zu bringen.

➔ **Bewerbungen und Infos unter awo-freiwilligendienste-bayern.de.**

WIR DIE AWO IN NIEDERBAYERN/OBERPFALZ

Liebe Leser*innen, liebe AWO-Freund*innen,

Sozialer Beruf – nein danke? Sozialer Beruf – Ja, bitte!

Sozial bedeutet die Fähigkeit, sich einzufühlen, sich für andere zu interessieren, vielleicht sogar die eigenen Interessen zurückstellen, für andere da sein!

Wer möchte das nicht von sich behaupten? Aber ganz so einfach ist es nicht...

Ein sozialer Beruf ist eine Aufgabe, keine Beschäftigung von 8 bis 17 Uhr! Schreckt das ab?

Ich erinnere mich an die Zeit meiner Berufswahl (schon länger her, 1978), da war für die Mädchen das Höchste, eine Beschäftigung im Büro! Ich wusste zwar nicht, was ich machen wollte, aber was ich nicht machen wollte, das wusste ich: Auf keinen Fall Büro!

Und so wurde ich Bibliothekarin, allerdings stellte ich (in Ausübung meines Berufes in der Uni-Bibliothek) fest, dass mir der Umgang mit Menschen eigentlich am besten gefällt! Mein Mann unterstützte mich sehr, bei der Suche nach einem anderen „Bestätigungsfeld“ – ich wurde Erzieherin!

Und; es wurde meine „Berufung“ – Zum einen hatte ich eine hervorragende Ausbildung, die Referent*innen waren sehr qualifiziert (meist Uni-Dozent*innen) und die Klasse war sehr bunt zusammengesetzt – es waren auch einige Schüler*innen mit bereits anderen Berufen dabei. Ein einziger Mann wagte sich damals unter die Mädchen und Frauen in der Fachakademie für Sozialpädagogik. Wir erfuhren sehr viel – auch über uns selber – aber vor allem wurde die Lust auf den Beruf, mit Kindern zu arbeiten, geweckt. Das Wissen, wie wichtig die ersten Lebensmonate und -jahre sind, war elementar für mich. Es ist erfüllend und befriedigend, die Entwicklung eines Kindes zu begleiten und zu sehen, was in 2 oder 3 Jahren im Kindergarten „explosionsartig“ im Verhalten der Kinder passiert und wie man als gute*r Erzieher*in einwirken kann.

Ich erinnere mich an ein sehr schüchternes Mädchen, das nur still herumstand, das nach einem Jahr durch das Zimmer tollte und eine Freundin fand oder an ein schwarzafrikanisches Kind, das aus dem Bürgerkrieg in Südafrika kam und von unserer Gruppe liebevoll aufgenommen wurde. Allerdings hatten wir hervorragende Personal-Verhältnisse (mindestens 3-4 Leute mit unterschiedlicher Profession in der Gruppe – damals auch

schon 25 Kinder). Praktikant*innen waren der Normalfall. Ich wurde dort Leiterin der Kita und wäre ich nicht Landtagsabgeordnete geworden, wäre ich wohl bis zum Renteneintritt dort geblieben: Also: Sozialer Beruf ist etwas wunderbares – anstrengend – aber erfüllend!!

Ihre Johanna Werner-Muggendorfer
Stellvertretende
Bezirksvorsitzende



Liebe AWO-Freund*innen,

Mein Name ist Iris Hofmann und ich verstärke ab März das Team des Bezirksverbandes Niederbayern Oberpfalz als Verbandskoordinatorin in Teilzeit, neben meinem Lehramtsstudium. Ich bin in Zukunft bei Fragen des Ehrenamts, also alles was eure Ehrungen, Kassenbuch, Aktionen, etc. betrifft für euch da. In meiner Freizeit bin ich als Vorsitzende meines Kreisjugendwerks tätig und in dieser Funktion auch im örtlichen Kreisjugendringvorstand. In Feuerwehr und Gartenbauverein bringe ich mich auch sonst gerne ins gesellschaftliche Leben ein. Das Ehrenamt ist mir durch meine Eltern bereits in die Wiege gelegt und meine Verbände sind seit Kindertagen eine zweite Heimat. Mir liegen Menschen am Herzen, als leidenschaftliche Demokratin mit sozialen Werten steht mir die AWO also auch in den Grundwerten sehr nahe. Ich freue mich euch alle bei künftiger Zusammenarbeit kennen zu lernen.



Aktionswochen gegen Rassismus und für Vielfalt

#AWOGEGENRASSISMUS

Regensburg: Der Bezirksvorstand beteiligte sich im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus an der Plakataktion des Bundesverbands. Die Mitglieder des Vorstands bekennen sich ganz klar gegen Rassismus und setzen ein Zeichen gegen Ausgrenzung und Diskriminierung! Es ist für sie alle selbstverständlich, solidarisch mit von Rassismus betroffenen Menschen zu sein. Die Arbeiterwohlfahrt und alle Mitglieder stehen für eine offene und vielfältige Gesellschaft und die Werte: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Die Aktionswochen standen in diesem Jahr unter dem Motto „Misch dich ein“.

Bild/Text: AWO Bezirksverband



Bernhard Feuerecker, Bezirksvorsitzender



Christian Plach, Stellvertretender Bezirksvorsitzender



Dr. Jürgen Schniedermeier, Bezirksrevisor



Franziska Stangl, Vorstandsmitglied



V. l. n. r.: Johanna Werner-Muggendorfer, Stellvertretende Bezirksvorsitzende, Michaela Grashei, Stellvertretende Bezirksvorsitzende, Olga Wesselsky, Stellvertretende Bezirksvorsitzende



Karin Gesierich, Vorstandsmitglied



Martin Rapke, Vorstandsmitglied



Siegfried Depold, Ehrenvorsitzender



Ulrike Roidl, Vorstandsmitglied



Wolfram Plieschke, Bezirksrevisor

Faschingsfeier mit Showeinlage

Live-Musik und Einlagen, Sketche, und Tänze der Senior*innentanzgruppe Furth im Wald sorgten im gut besuchten Café für beste Unterhaltung. Als Höhepunkt war die Juniorengarde der Tanzgruppe Grün-Weiß aus Oberviechtach mit ihrem Präsidenten Michael Welnhofer angereist. Bereits zum 4. Mal begeisterten sie die Besucher*innen mit ihrem hervorragenden Können. Es gab viel Applaus für Tanzmariechen und Gardemädchen, die Gardetanz und Showtanz zum Besten gaben. Sowohl Senior*innentanzgruppe als auch Juniorgarde, jede auf ihre Art, boten dem teils bereits etwas älterem Publikum einen abwechslungsreichen Nachmittag. Die Senior*innentanzgruppe ist auch weiterhin in Pflegeeinrichtungen unterwegs und unterhält die Bewohner*innen mit Gesang, Sketchen, Veeh-Harfe und Gedichten und sorgen so für lustige Nachmittage.

Bild/Text: OV Furth im Wald



Spende für Nico - Jugendwerk sammelt Geld für Krebsmedikament



Das Jugendwerk Deggendorf beteiligte sich an einer Spendenaktion für den kleinen Nico. Jugendwerksvorsitzende Iris Hofmann freute sich, 300 Euro an die Familie übergeben zu können. Das Geld wurde bei einer internen Veranstaltung gesammelt und vom Jugendwerk aufgerundet. Nico ist an einer seltenen Mittelliniengliom erkrankt. Nach einer risikoreichen Operation werden nun 100.000 Euro für eine weitere Therapie benötigt. Seine Krankheit gilt bis jetzt als unheilbar – allerdings kann durch Chemo- und Strahlentherapie Zeit gewonnen werden. Die Hoffnung seiner Familie ist, dass es in naher Zukunft dann wirksamere Medikament oder Therapien gibt. Iris Hofmann: „Wir alle sind sehr bestürzt von Nicos Schicksal. Wir waren uns sofort einig, dass wir auch einen Teil zur Therapie beitragen wollen. Alles was ihm helfen kann und jede zusätzliche Minute Zeit, ist den Versuch wert.“

Bild/Text: KV Deggendorf/Susanne Riedl

Fasching in Langquaid



Tagespflege-Gäste, Betreuerin Fr. Gottfried, Pflegefachkraft Fr. Hennig

Im Februar war es wieder soweit: Die Faschingsfeier der Tagespflege Langquaid. Bekannt ist wohl, dass an Fasching sich verkleidet werden darf: Nicht nur die Tagespflegegäste, sondern auch Mitarbeiter*innen hatten

sich sorgfältig und fantasievoll vorbereitet. Niemand war überrascht, im Flur mit einer Maus zu sprechen, oder dass die nette Tisch-Nachbarin einen Glitzerhut auf dem Kopf hatte.

Der Kindergarten Schatzinsel kam am Vormittag vorbei und begrüßte unsere Gäste und Mitarbeit*innen mit einem Lautstarken „HELAU“. Die Kinder führten ihre Kostüme vor und sangen gemeinsam mit den Tagespflegegästen Faschingslieder.

Mit lustigen Witzen und Sprüchen von den Betreuungskräften ging der Donnerstagvormittag in der Tagespflege weiter. Wie es sich für eine Faschingsfeier gehört, gab es auch noch den einen oder anderen Auftritt zu bestaunen. Den Tag rundete das gemeinsame Kaffee trinken und die leckeren Krapfen ab. Es wurde viel gelacht und war ein gelungener Tag für alle unsere Gäste.

Bild/Text: Lucie Müller/ Anna Schmalzl

Ostern kann kommen

In Vorbereitung auf Ostern bastelten die Mitarbeiter*innen der Tagespflege Langquaid fleißig. Ausgestattet mit bunten Eiern, Osterhasen, frisch ausgesätem OSTERGRAS und einem Osterbuffet bereiten sich die Mitarbeiter*innen der Betreuungsdienste darauf vor mit den Senior*innen ein schönes Osterfest zu feiern.

Bild/Text: Tagespflege Langquaid



Was hüpft den durch das grüne Gras?

Ganz nach diesem Motto trafen sich die Regenwald-Krippenfamilien im Mehrzweckraum der Einrichtung zum Osterpicknick und trotzten dem trüben Wetter. Die neue Einrichtungsleitung Frau Martina Robold stellt sich vor und wird von der Stellvertretenden Leitung Frau Annika Schaller und dem gesamten Krippenteam herzlich begrüßt.

Mit viel Liebe wurden die mitgebrachten Speisen zu einem ausgewogenen, vielseitigem Buffett aufgebaut. Das Buffet wurde von Frau Löffler, 1.Vorsitzende des Elternbeirates, eröffnet.

Als Ehrengast gibt sich Frau Bürgermeisterin Andrea Dobsch die Ehre und begrüßte bei dieser Gelegenheit die neue Einrichtungsleitung und wünschte ihr viel Erfolg in ihrer Position. Wie Frau Dobsch so treffend formulierte, hatte sie eine „ganz besondere Aufgabe“ zu erfüllen.

Der Höhepunkt des Nachmittags stellte der Besuch des einzigartigen Osterhasen's dar und im Anschluss wurden gemeinsam die Osternester in den Gruppenräumen gesucht. Bild/Text: Kinderkrippe Regenwald

Große Ehre für Elfriede Stich

Nach fast 45 Jahren an der Spitze in Flossenbürg übergab Elfriede Stich ihr Amt im September an Andrea Egner, bleibt der Vorstandschaft aber als Beisitzerin erhalten. Elfriede Stich wurde bereits der Sozialpreis des Landkreises Neustadt/WN sowie das Ehrenzeichen des bayrischen Ministerpräsidenten verliehen und nun kam im Dezember eine neue Auszeichnung hinzu: Elfriede Stich wurde zur Ehrenvorsitzenden des Ortsvereins Flossenbürg ernannt! Als das „soziale Gewissen von Flossenbürg“ zeigte sie sich verantwortlich für viele Aktionen, wie z.B. Spenden an diejenigen, die gerade eine schwere Zeit erleben mussten, Ausflüge (zumeist nach Tschechien) verschiedene Veranstaltungen für die Senior*innen (z.B. zum Muttertag oder zu Ostern) und die jahrzehntelange Beteiligung am Kinderferienprogramm der Gemeinde, in dessen Rahmen Kinder in den „Churpfpark Loifling“ eingeladen wurden. Besonders stolz ist Elfriede Stich auf die Einführung einer Senior*innensportgruppe im Ort, der Ersten dieser Art im Umkreis. In der (nach zwei Jahren endlich wieder stattfindenden) Weihnachtsfeier wurde sie nun im Beisein von Bürgermeister Thomas Meiler, der Kreisvorsitzenden Karin Geisrich, Herrn Pfarrer Gierl, einigen Gemeinderäten und zahlreichen Mitgliedern von ihrer Nachfolger*innen zur Ehrenvorsitzenden ernannt. Auch von Seiten der Gemeinde Flossenbürg wurde dieses bemerkenswerte, selbstlose Engagement nun mit der höchsten Ehre, die die Gemeinde zu vergeben hat, belohnt: Im Februar verlieh Bürgermeister Thomas Meiler in einer Feierstunde die Bürgermedaille an Elfriede Stich. Zu den Gratulant*innen gehörten neben Gemeinderät*innen und Mandatsträger*innen auch die Vorsitzenden des Ortsvereins sowie des Kreisverbandes. Bild/Text: OV Flossenbürg



Verleihung der Bürgermedaille



Ernennung zur Ehrenvorsitzenden



Das Ortsjugendwerk Windischeschenbach ist im Auftrag der Kinder unterwegs

Das Jugendwerk Windischeschenbach startete am Karfreitag, gemütlich in das Osterwochenende. Die Mitglieder waren zum traditionellen Fischessen im Vereinsheim eingeladen. Alle steuerten hierfür etwas für das *Fisch*-Buffet bei. Bei gutem Essen und interessanten und lustigen Gesprächen, verging die Zeit wie im Flug. Auch im nächsten Jahr möchte das Jugendwerk die Tradition wieder fortführen.

Bild/Text: Jugendwerk Windischeschenbach



Osterwanderung sorgt für strahlende Kinderaugen

Am Ostermontag war die traditionelle Osterwanderung geplant. Bei strahlenden Sonnenschein trafen sich die Wanderlustigen am schön geschmückten Stadtbrunnen. Über 70 Personen hatten sich hierfür angemeldet. Nach einer zweistündigen Wanderung hatten sich alle eine Stärkung verdient. Die Sonne, das gute Essen und die Spielmöglichkeiten für die Kids luden zum Verweilen ein. Am Nachmittag ging es dann wieder in Richtung Heimat. Während des Aufenthalts hatte der Osterhase viele Überraschungen für die Kinder versteckt. Durch eine Konfettispur hatte er sich verraten und die Kinder suchten aufgeregt nach den Leckereien. Nachdem auch das letzte Ei und die Schokolade gefunden wurden, teilten die Jugendwerkler*innen diese unter den Kindern auf. Auch der ein oder andere Erwachsene staubte eine kleine Packung Gummibärchen ab.

Satt und zufrieden trat die Gruppe die letzten Meter der Wanderung an. Wieder am Stadtbrunnen angekommen bedankten sich die Organisator*innen bei allen Teilnehmer*innen und wünschten einen schönen restlichen Tag. Die müden aber glücklichen Kinderaugen waren der Beweis, dass die Wanderung ein voller Erfolg war und auch im nächsten Jahr wiederholt wird. Vorsitzende Katja Stessmann wies zum Schluss noch auf die ge-

planten Veranstaltungen hin wie das Pfingstzeltlager und das Bürger*innenfest bei dem sich das Jugendwerk beteiligt, diesmal mit einem Karusell und dem beliebten „Tattoo-Studio“.

Bild/Text: Jugendwerk Windischeschenbach



Vorlesestunden in der Stadtbücherei

Die bereits im letzten Jahr sehr beliebten Vorlesestunden in der Bücherei, sind auch dieses Jahr wieder für jeden 2. Donnerstag im Monat geplant. Die erste Stunde startet am 13. April um 16.00 Uhr in der Stadtbücherei in Windischeschenbach, mit anschließender Bastelaktion. Vorlesepatte dieser Stunde ist der 1. Bürgermeister Karlheinz Budnik.

Text: Jugendwerk Windischeschenbach



10 Jahre Tagespflege

Im Februar blickten die Verantwortlichen im Seniorenzentrum Alfons Gerstl in Vilshofen auf 10 Jahre Tagespflege zurück, ein guter Anlass zurück zu schauen und auch einen zuversichtlichen Blick in die Zukunft zu werfen. Auch wenn der Start des Unterfangens keineswegs einfach war, wie Leitung Heike Günther berichtet – Tagespflegen waren damals in der Pflegelandschaft eine

Neuerung – man war erfolgreich. Seither bietet das Team vor Ort den pflegebedürftigen Senior*innen eine willkommene Tagesstruktur, beste Betreuung und eine fachkundige pflegerische Versorgung. In ständigem Austausch mit den pflegenden Angehörigen, den Hausärzt*innen und ambulanten Pflegediensten werden die Senior*innen mit viel Herz betreut, professionell, in familiärer Atmosphäre und unter Berücksichtigung ihrer individuellen Ressourcen, so fühlen sie sich wohl und der Fokus auf die Pflegebedürftigkeit wird kleiner. Getreu dem Motto „Lachen ist die beste Medizin“ und davon gibt es viel im Tagesverlauf.

Auch gerade für die pflegenden Angehörigen bringt das viel, wie Heike Günther verrät: „Dem familiären Umfeld unserer Tagesgäste liefern wir willkommene Entlastung im Alltag und stellen untertags eine bestmögliche Versorgung her.“ Mit Fahrdienst und Betreuung unter der Woche können Senior*innen im gewohnten Umfeld und bei ihren Familien wohnen, ohne dass diese Arbeit und Freizeit aufgeben müssen. Kostenlose Probetage und Beratungen werden gerne angenommen.

Abschließend dankt auch Einrichtungsleiter Johannes Just seinem Team um Frau Günther: „Mit einer hoch engagierten und stabilen Belegschaft ist das Jubiläum der Tagespflege die Feier einer Erfolgsgeschichte.“
Bild/Text: KV Passau

OV Passau & Hacklberg dankt Elisabeth Ljubisic für engagierte Heimleitung

Bei einer Sitzung des Ortsvereins Passau & Hacklberg wurde Elisabeth Ljubisic von der Vorsitzenden, Stadträtin Katja Reitmaier, und Stellvertreter, Stefan Stadler, mit einem Frühlingsblumenstrauß und einem Restaurantgutschein überrascht. Elisabeth Ljubisic hatte sich im Februar als langjährige Heimleiterin des Betty-Pfleger-Heims in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Reitmaier dankte ihr für ihre engagierte Heimleitung herzlich: „Für Elisabeth war ihre Tätigkeit immer nicht nur ein Job, sondern vielmehr eine Berufung. Sie war immer sehr herzlich und menschlich, kannte alle Bewohner*innen mit Namen. Sie war Heimleiterin mit Leib und Seele.“ Stadler ergänzte: „Sie führte das Haus so, dass man immer gerne rein ging.“

Katja Reitmaier lobte vor allem Ljubisic über das übliche Maß hinausgehende Engagement: „Sie war nicht nur die Hauptverantwortliche im Betty-Pfleger-Heim, auch beim Um- und Anbau, als das Heim eine Großbaustelle war, leistete sie Großartiges.“

Außerdem habe Elisabeth Ljubisic das Heim für den Ortsverein und für die Öffentlichkeit geöffnet. „Wir konnten bei vielerlei Veranstaltungen hervorragend kooperieren, beispielsweise bei informativen Vorträgen, unterhaltsamen Konzerten und genauso bei geselligen

Festen.“ Und Stadler fügt an: „Trotz der vielfältigen Herausforderungen hatte sie immer ein offenes Ohr für alle im Betty-Pfleger-Heim.“ Langweilig soll ihr aber nicht werden, denn mit dem Dank verbanden Reitmaier und Stadler die Bitte, dass sich Elisabeth Ljubisic weiter im Ortsverein engagiert. Andrea Radwan, Ljubisic Nachfolgerin als neue Heimleiterin, wünschten Reitmaier und Stadler viel Glück. „Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.“ Bild/Text: OV Passau & Hacklberg



Vorsitzende Katja Reitmaier (1. v. l.) und Stefan Stadler (1. v. r., Stellv. AWO-Vorsitzender) bedankten sich bei der bisherigen Heimleiterin Elisabeth Ljubisic (2. v. r.) und wünschten der neuen Heimleiterin Andrea Radwan (2. v. l.) viel Glück.



*Team des Senior*innenzentrums, v.l. Sylvia Pichler, Christine Stöckl, Tom Röckl, Konrad Kufner, Einrichtungsleiter Johannes Just, Steffi Schleinkofer, Christian Schwarzbauer, Kerstin Weissenböck, Bärbel Stocker, Heike Günther*

Aktionsjahr für Betriebsgesundheit

In der ganzen Gesundheitsbranche und vor allen Dingen in der Pflege ist häufig die Rede von Personalknappheit, häufigem Einspringen und langen Ausfallzeiten. Deshalb wagt Vilshofen einen Versuch. Das Jahr 2023 wurde zum „Aktionsjahr Betriebsgesundheit“ erklärt und mit vielseitigen Plänen soll das Gesundheitsbewusstsein der rund 150 Mitarbeiter*innen gefördert werden. Einrichtungsleiter Johannes Just: „Ausfallzeiten wegen Rückenleiden sind häufig und die Covid-Pandemie hat sicher auch psychisch Spuren hinterlassen. Wir wollen den Mitarbeiter*innen das klare Gefühl geben, deren Gesundheit bestmöglich zu unterstützen.“

Der Aktionsplan der Verantwortlichen umfasst fünf Bausteine. Neben klassischen Schulungen der Ergonomie und der psychischen Gesundheit werden den Mitarbeiter*innen auch Bewegungskurse geboten, so wird im Frühjahr ein Rückenfit-Kurs und im Herbst ein Yoga-Workshop durchgeführt. Doch nicht nur der Körper, auch der Geist hat einen gehörigen Einfluss auf Wohlbefinden und Gesundheit. Der Teamgeist soll mit gemeinsamen Aktivitäten und Ausflügen gestärkt werden. So können aus guten Kolleg*innen Freund*innen werden und der Zusammenhalt gestärkt werden. Ergänzt wird durch ein Wiedereingliederungsprogramm nach Krankheit. Bild/Text: KV Passau

Nachruf

Die Arbeiterwohlfahrt trauert um ihren Ehrenvorsitzenden



Dietmar Franzke MdL a.D.

Sein Ableben trifft uns tief. Wir beklagen den Verlust unseres Ehrenvorsitzenden, der von 1988 bis 2020 als Vorsitzender den Kreisverband entscheidend gestaltete.

Seine menschenfreundliche Grundeinstellung, sein kluger Gestaltungswille und seine Befähigung, sozialpolitische Ziele in nachhaltige Handlungen umzusetzen, prägten den Kreisverband. Dabei halfen ihm sein Humor und seine Erfahrung aus dem politischen Leben. Hohes Einfühlungsvermögen für alle Mitarbeiter*innen sowie Klient*innen, Kund*innen, Senior*innen und Kinder und sein werteorientiertes Handeln waren die Basis. Der wirksame und erfolgreiche Betrieb von Frauenhaus, Sozialstationen, Mehrgenerationenhaus, Kindergärten- und Krippen, Tagespflegeeinrichtung und Beratungsstellen belegen seine Qualitäten in der Führung von sozialen Unternehmen in sich wandelnden Zeiten.

Wir verabschieden uns in Dankbarkeit und Wertschätzung von einer großen Persönlichkeit. Wir werden unserem Dietmar Franzke stets ein ehrendes Andenken bewahren. Wir werden ihn sehr vermissen.

Im Namen der Vorstandschaft und Geschäftsführungen, des Betriebsrates und aller Beschäftigten.

AWO Kreisverband
Georg Thurner
Kreisvorsitzender

AWO Ortsverein
Christa Faltermeier
Ortsvorsitzende

AWO Bezirksverband
Bernhard Feuerecker
Bezirksvorsitzender

Das Kinderhaus „Schatzkiste“ ist offiziell eingeweiht



Seit über 30 Jahren ist der Kreisverband Passau Süd e.V. Träger von Kindertagesstätten.

Nun wurde auch die Trägerschaft des neuen Kinderhauses in Pocking übernommen. Im Kinderhaus Schatzkiste finden 105 Kinder Platz – aufgeteilt in 2 Krippengruppen zu je 15 Kindern und 3 Kindergartengruppen zu je 25 Kindern. Auf 1500 Quadratmetern erfahren die Kinder Geborgenheit und können sich individuell entwickeln.

Der 7500 Quadratmeter große Garten ist so vielseitig gestaltet, dass er für jede Altersgruppe geeignet ist.

„Es ist schön, dass wir in den Gestaltungsprozess so stark mit eingebunden wurden“, erklärt die Leiterin der neuen KiTa Antje Mörl. Schließlich wurde der Bau von der Stadt Pocking gestemmt und aus Förder- und Eigenmitteln finanziert. Auch wenn der Schwerpunkt die pädagogische Arbeit ist, legt die Einrichtungsleitung, trotz der Größe, Wert auf eine familiäre Atmosphäre.

„Wir haben großes Glück, dass wir das nötige Fachpersonal für uns gewinnen konnten, um im September mit den ersten Kindern die Einrichtung zu beziehen“ freut sich Kreisgeschäftsführung Kathrin Madl-Hisch. Für die Suche nach geeigneten Fachkräften muss man in der aktuellen Zeit kreativ und innovativ sein. Umso wichtiger war die Zusammenarbeit zwischen KiTa-Leitung und Kreisgeschäftsführung, bekräftigt Frau Madl-Hisch.

Bei der offiziellen Schlüsselübergabe durch Bürgermeister Franz Krahe, besichtigten auch Kreisvorsitzender Christian Plach, Ehrenkreisvorsitzender Siegfried Depold und langjährige Initiatorin in der Kinderbetreuung und ehemalige Kreisgeschäftsführung Martha Kapsreiter, die modern und hell gestalteten Räume.

Um auch vielen Interessierten einen Einblick in die neue Einrichtung zu gewähren, wird es im Frühsommer nochmal ein Fest geben, freut sich Kreisvorsitzender Christian Plach. Bild/Text: KV Passau Süd



Nachruf

Wir trauern um unseren ehemaligen OV-Vorsitzenden von Hartkirchen



Arno Angerer

*05.09.1941 +22.12.2022

Arno Angerer leitete über 30 Jahre den Vorstand des OV Hartkirchen, war 50 Jahre Mitglied, er war jahrelang Mitglied des Kreisvorstandes. Im Jahr 2017 im Rahmen der 70-Jahr-Feier des Kreisverbandes Passau Süd erhielt er das Ehrenzeichen für besondere Verdienste um die AWO.

Unser tiefstes Mitgefühl gilt seiner Gattin Elisabeth, die Arno nach besten Kräften unterstützte.

Heinz Lindinger
OV Vorsitzender
Hartkirchen

Christian Plach
Kreisvorsitzender
Passau Süd

K. Madl-Hisch
Kreisgeschäftsführerin

Siegi Depold
Ehren-Kreisvorsitzender



Jahreshauptversammlung in Tegernheim

Berichte und Ehrungen standen im Mittelpunkt der Jahresversammlung, zu der Vorsitzender Reinhard Peter rund 30 Mitglieder begrüßen konnte. Neben der stellvertretenden Bürgermeisterin Sandra Scheck galt sein besonderer Gruß der neuen Kreisvorsitzenden Katja Kerscher sowie seiner Stellvertreterin und neuen Ehrenkreisvorsitzenden Olga Wesselsky. Nach einer Gedenkminute für die fünf im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder gab Peter einen Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr. Nach dem coronabedingten schleppend Beginn konnten alle Veranstaltungen durchgeführt werden. In ihren Grußworten stellten die stellvertretende Bürgermeisterin Sandra Scheck und Kreisvorsitzende Katja Kerscher die Notwendigkeit der AWO als sozialem Verein heraus, dessen Wirken in der Zukunft immer wichtiger werde. Im Anschluss ehrte Vorsitzender Rein-

hard Peter gemeinsam mit den Ehrengästen sieben Mitglieder für ihre langjährige Treue zum Verein. Je eine Urkunde und ein kleines Geschenk erhielten Barbara Cichy und der ehemalige Rektor der Grundschule Georg Schaffer-Falter für 10-jährige Mitgliedschaft, Heidi Federl und Barbara Heigl für 20 Jahre, Olga Wesselsky für 30 Jahre und Lothar Göring und Manfred Salhofer für 40 Jahre Mitgliedschaft. Der frühere Rektor dankte den Verantwortlichen der AWO für ihr gewinnbringende Wirken als Kooperationspartnern an der Tegernheimer Grundschule. Zum Schluss der Jahresversammlung stellte Peter noch die wichtigsten Programmpunkte für die nächsten Monate vor. So findet Ende März ein Ausflug der Senior*innengruppe sowie im Juli eine Fahrt zu den Luiseburgfestspielen und im August eine Betreuungsfahrt für ältere und behinderte Mitbürger*innen aus Tegernheim und Donaustauf statt.
Bild/Text: OV Tegernheim, Wesselsky



Schafkopfen lernen

Am Faschingsdienstag 2023 ging der Schafkopfkurs für Anfänger*innen in Hemau zu Ende. 12 Teilnehmende lernten an 6 Abenden, gut gelaunt, die Grundregeln und Spielweisen des Schafkopfspiels. Sauspiel, Solo, Wenz und Dame wurden mit wachsender Begeisterung gespielt. Hauptaugenmerk lag dabei auf der praktischen

Spielweise und den „Schafkopf-Weisheiten“. Alle Teilnehmer erhielten als Nachweis Urkunden. Ein Teilnehmer hatte „Anfängerglück“ mit einem sehr seltenen „Solo-Tout“ mit 6 Laufenden. Das Foto zeigt alle Teilnehmer*innen und Ausbilder*innen. Um das neu Erlernte nicht gleich wieder zu vergessen, wurde ein monatlicher Schafkopf-Abend im Seniorenheim vereinbart. Bild/Text: M. Würz/H. Behrendt

Ehrenvorsitzender Georg Pfannenstein wird 80

Bei einem gemütlichen Frühstück überbrachten Kreisvorsitzende Ulrike Roidl und Geschäftsführerin Daniela Friedrich dem Jubilar herzliche Glückwünsche des Verbandes. Sie verbanden dies mit einem Dankeschön für die vielen Jahre seiner Treue und Unterstützung der Kreisgeschäftsstelle.

Pfannenstein selber war von 1998 bis 2011 Kreisvorsitzender und hatte in seiner Amtszeit die AWO zu einer bedeutenden Trägerin von Kinderbetreuungseinrichtungen und einer kompetenten Partnerin für Kommunen, Schulen und Behörden entwickelt. Aus diesem Grund wurde er im Juni 2011 zum Ehrenvorsitzenden des AWO Kreisverbandes Schwandorf ernannt.

Eine Herzensangelegenheit realisierte Georg Pfannenstein im Jahr 2007. Er eröffnete die Sonderpädagogische Tagesstätte, jetzt Heilpädagogische Tagesstätte, in Pfreimd unter der Trägerschaft des Ortsverein Pfreimd e.V.. Diese hat er bis letztes Jahr als ehrenamtlicher Geschäftsführer mit großem Erfolg und Weitblick geführt. Text/Bild: KV Schwandorf



V. l. n. r.: Daniela Friedrich, Geschäftsführung, Erika Pfannenstein, Georg Pfannenstein, Ulrike Roidl, Kreisvorsitzende

Irene Frey wird Ehrenvorsitzende

Einen erlebnisreichen und geselligen Tag erlebten die Ehrenamtlichen des KV Schwandorf-Süd, damit bedankte sich der Kreisvorsitzende Robert Prause bei den vielen engagierten Mitgliedern in den Ortsvereinen. Wie Prause feststellte, habe die Corona Pandemie die Aktivitäten in den Ortsvereinen sehr eingeschränkt. Dennoch wurde in dieser Zeit anderweitig Hilfe durch den Kreisverband geleistet. Für die Flutopfer im Ahrtal wurden 1000 € und für die Erdbebenhilfe in der Türkei und Syrien wurden 500 € gespendet. Prause bedankte sich vor allem bei der Münchshofenerin Irene Frey für ihre 27-jährige hervorragende Arbeit als 1. Vorsitzende des Ortsvereins Teublitz. Neben einem Blumenstrauß überreichte der Kreisvorsitzende noch einen Gutschein für eine Schifffahrt auf der Donau. Wie Prause ausführte, war Irene Frey genau 27 Jahre Vorsitzende in Teublitz. Ihre Verdienste und ihr Engagement wollten Kreisverband und Ortsverband mit der Ernennung zur Ehrenvorsitzenden würdigen, stellte Ortsvorsitzender Johann Weiler fest. Seit über 45 Jahren nun gehört Irene Frey dem Ortsverein als Mitglied an. Im Jahr 1995 wurde sie Nachfolgerin von Traudl Wensche als 1. Vorsitzende gewählt. Ein Schwerpunkt in ihrer Amtszeit war die Organisation der Weihnachtsbetreuung für Bedürftige in Teublitz, die schon seit 1960 mit Unterstützung der Stadt durchgeführt wird. Besonderen Wert legte sie in ihrer Arbeit für die sogenannten Schwächeren in unserer Gesellschaft. Dabei war es für sie überaus wichtig die Tafel „Städtedreieck“ zu unterstützen.

Auch die Betreuung der Kinder in der Asylunterkunft in der Koppenlohe, Nikolausbesuch und die Osterhasenaktion war ihr ein besonderes Anliegen. Aber auch bei der Unterstützung für die Kindergärten sowie für besondere Notfälle hatte sie immer ein offenes Ohr. Viele Veranstaltungen wie die jährlichen Mutter-, Vatertags-, oder Weihnachtsfeiern gehen auf ihre Initiative zurück. Besonders hob Weiler hervor, dass Irene Frey bereits mit dem Silbernen Ehrenzeichen der AWO und vom Landkreis mit der Goldenen Ehrenadel für die Seniorenarbeit ausgezeichnet wurde.

Bild/Text: OV Teublitz/KV Schwandorf Süd



Als Dank und Anerkennung für ihre Verdienste überreichten OV Vorsitzender Johann Weiler (v. r.), KV Vorsitzender Robert Prause sowie Fabian Kopp (h. r.) vom Kreisverband die Ehrenurkunde an Irene Frey.



Einige Kinder kamen mit ihren Eltern zur Spendenübergabe in das „Haus der Pflege“ der Arbeiterwohlfahrt in Mitterteich.

Kindern in Not helfen

„Es ist schier unglaublich, wieviel Not noch herrscht, in diesem reichen Land“, so Geschäftsführerin, Heike Laube, vom Kreisverband Tirschenreuth. „Kinder in Not“ hieß der Spendenaufruf unter dem viele dem Aufruf folgten und den Spendentopf füllten. Damit konnten bis jetzt viele Familien unterstützt werden, die oft unverschuldet in Not geraten waren, sei es weil ein Elternteil schwer krank geworden ist, sei es weil plötzlich Zahlun-

gen aus den Sozialkassen eingestellt wurden. Auch Familien mit behinderten Kindern werden regelmäßig bedacht. Da die Not oft groß sei hat der Kreisverband ein Spendenkonto „Wir werden das ganze Jahr aufmerksam sein, und unsere Hilfe anbieten“, so Vorsitzender Edwin Ulrich, „wer Hilfe braucht, kann sich jederzeit beim Kreisverband melden“. Glückliche Kinderaugen sagen danke, weil viele ihr Herz und auch ihren Geldbeutel geöffnet haben.

Bild/Text: KV Tirschenreuth

Digital unterwegs – AWOKi – Die Kita-App der AWO Straubing

Seit Ende des Jahres gibt es für alle Eltern der BayKi-BiG-Einrichtungen Straubing die neue AWOKi-App. Die App dient als Austauschplattform und stärkt mit verschiedenen Funktionen (z.B. Benachrichtigungsfunktion, Kalender, Umfrage-Tool) die Vernetzung und Organisation zwischen KiTa und Eltern. Ziel ist es, aus digitalen sozialen Gemeinschaften auch analoge und persönliche Beziehungen entstehen zu lassen, zu stärken und digital zu unterstützen. Die Digitalisierung soll nicht voneinander entfernen, sondern viele Möglichkeiten bieten, die Gemeinschaft enger zusammenzubringen. Wichtig ist, dass die AWOKi als ergänzendes Medium zum persönlichen Kontakt zwischen Erziehungsberechtigten und den Einrichtungen wahrgenommen wird – keinesfalls als Ersatz, gemäß unserem Grund-



satz: „Aus digitalen Gemeinschaften eine analoge Gesellschaft des Miteinanders formen“.

Bild/Text: KV Straubing



V. l.: Kreisvorsitzender Martin Panten, Thomas Pfeffer (Verwaltungsleitung), Conny Siewert (Stellv. Abteilungsleitung Kindertagesstätten), David Beisch (Heilerziehungspfleger), Geschäftsführer Klaus Hoffmann

AWO Straubing verschenkt über 500 Herzen

Voller Erfolg auf der Ausbildungsmesse Straubing, die unter dem Motto „Angle dir deinen Arbeitsplatz“ stand. Schüler*innen, Jugendliche und Student*innen konnten alle Fragen zu unseren Ausbildungs- und Praktikumsplätzen stellen. Auch die Aktion – verschenke ein leuchtendes HERZ – war ein voller Erfolg. Hier konnten die

Besucher*innen einer Person ihrer Wahl eine Freude bereiten, indem sie auf eine Karte einen Gruß, ein Kompliment oder eine liebevolle Nachricht hinterließen. Die ausgewählte Person konnte sich dann später diese Karte gemeinsam mit einem leuchtenden AWO Herz abholen. Oftmals blieb da kein Auge trocken und ein Lächeln war immer zu sehen.

Bild/Text: KV Straubing

Sonntags Cafe mit Musik des OV Straubing

Zum ersten Sonntags Cafe mit Musik hatte der OV Straubing in die Begegnungsstätte eingeladen. Vom überaus großen Erfolg waren OV-Vorsitzende Christa Brunner und ihr Team sehr überrascht. Im fast vollbesetzten Saal verbrachten die Gäste einen Nachmittag in bester Stimmung. Großen Anteil daran hatte ‚Ernst aus Bayern‘ mit seiner Musik, die zum Tanzen, Mitsingen und Mitklatschen einlud. Selbstverständlich wurde auch dem selbst gebackenen Kuchen kräftig zugesprochen. Zum Ende waren sich alle einig: So ein Sonntag muss wiederholt werden und wird deshalb fester Bestandteil des Jahresprogramms. Bild/Text: OV Straubing/Irene Ilgmeier



Christa Brunner (r.) und Christine Möckl mit den fertigen Dekorationen



Erschöpft aber glücklich: Vorsitzende Christa Brunner (r.) und ihre ‚rechte Hand‘ Ingrid Weisemann (li.)

Basteln in der AWO-Begegnungsstätte

Neu im Programm des OV-Straubing sind sehr gut angenommene saisonale Bastelnachmittage. Unter Anleitung von Christine Möckl werden von den zahlreichen Teilnehmer*innen kreative Dekorationen für die eigenen vier Wände hergestellt. (ilg)

Bild/Text: OV Straubing/Ilg



V. l.: Geschäftsführer Klaus Hoffmann, Kreisvorsitzender Martin Panten, Melanie Schulze, künftige Leitung der Kleinkinderwohngruppe, Martin Lacher, Michaela Dietl, Abteilungsleitung des Kinder- und Jugendwohnens

Die AWO Straubing-Bogen sagt ‚DANKE‘

Unsere Einrichtungen konnten sich wieder über zahlreiche Spenden freuen. So z.B. die kurz vor Vollendung stehende Kleinkinderwohngruppe „Zwergerl“, die sich für eine Spende in Höhe von 500 € bei Herrn Martin Lacher herzlich bedankt.

Außerdem sagen DANKE an:

Die offene Ganztagschule OGTS-Rattenberg für 250 € vom Kleiderbasarteam Rattenberg und für 425 € von Robert Maier, Inhaber der Jagdschule Bayerwald.

Der Kindergarten St. Nikolaus und die OGTS-Rattenberg für 300 € von Josefine Eidschink.

Das Haus für Kinder Sonnenschein Mitterfels gemeinsam mit dem Kindergarten Don Bosco für 200 € von Klaus Dietl.

Kindergarten und Kinderkrippe Regenbogen für 72 Krapfen von Patrick Altmann. Bild/Text: KV Straubing



Volles Haus beim Seniorennachmittag

Zum monatlichen Seniorennachmittag in der Begegnungsstätte des OV-Straubing konnten Christa Brunner und ihr Team wieder so viele Mitglieder und Gäste begrüßen, dass der Platz fast zu eng wurde. Mit Reden

und Spielen bei Kaffee und Kuchen verging der Nachmittag wie immer viel zu schnell.

Christa Brunner nimmt unter Tel. 10750 gerne Anmeldungen entgegen.

Bild/Text: OV Straubing/Ilg

Kaminkehrer singen im Franz-Zebisch-Heim

Die Glücksbringer vom singenden Chor der Kaminkehrer*inneninnung Oberpfalz erfreuten die Senior*innen im Heim Franz Zebisch. Die Betreuer*innen mit Elisabeth Käck und Elisabeth Gilch hatten diesen musikalischen Nachmittag vorbereitet. Die Bewohner*innen sangen Lieder wie „Mein kleiner grüner Kaktus“, „Schön ist das Alter“ oder „Schornsteinfeger aus Eger“ und klatschten eifrig mit. Vorsitzende Hilde Zebisch übergab eine Spende an die Kaminkehrer. Zum Ende gab der Chor „Ein schöner Tag ward uns geschenkt“ zum Besten. Die singenden Kaminkehrermeister kommen aus Weiden, Regensburg, Neumarkt, Schwandorf, Cham und Waihaus.

Bild/Text: KV Weiden



Paula Kolar wurde 100 Jahre

Den 100. Geburtstag noch in den eigenen vier Wänden verbringen – das kann nicht jede. Paula Kolar aus Weiden hat viel erlebt aber das Alter sieht man ihr keinesfalls an. In bester Verfassung feierte sie im März ihren 100. Geburtstag. Hilde Zebisch und stellv. PDL Michael Hirsch ließen sie es sich auch nicht nehmen, persönlich vorbeizukommen und zu gratulieren. Auch Oberbürgermeister Jens Meyer gratulierte Paula Kolar persönlich und überreichte ihr einen Blumenstrauß. Meyer fragte sie nach ihrem Geheimrezept für ein langes und erfülltes Leben. „Mein Lebenswille ist sehr stark, ich versuche immer das Positive zu sehen“.

Bild/Text: KV Weiden

Gabi Richter seit 30 Jahren in der Kinderkrippe

1992 wurde in Weiden die erste Kinderkrippe der AWO gegründet und seit 1993 ist die Krippenerzieherin Gabi Richter mit Freude dabei. Die Kinder sind ihr ans Herz gewachsen. Vorsitzende Hilde Zebisch gratulierte der Jubilarin mit roten Rosen, verbunden mit dem besten Dank für die langjährige Treue, ebenso die Leiterin Andrea Kriegelstein mit den Kindern. „Die Gabi brauchen wir noch lange“.

Bild/Text: KV Weiden





Ehrungen:

60 Jahre: Alfons Rauch, Michael Girke, Alfred Hage, Gerda Mahr

50 Jahre: Luise Lang, Brigitte Anklam, Hans Anklam, Georg Brey

40 Jahre: Agnes Hössl, Karin Bergler

25 Jahre: Sandra Leyerer, Elisabeth Pöllmann, Josef Blas, Eva-Marie Herrmannsdörfer, Martin Kiessling

100 Jahre AWO-Weiden – Treue Mitglieder geehrt!

„Gut, dass es die AWO gibt“, mit diesen Worten eröffnete Hilde Zebisch die Jahreshauptversammlung. Was der Welt am meisten fehlt sind Menschen die sich mit den Nöten anderer beschäftigen. 1919 von Marie Juchacz gegründet, wurde die AWO in Weiden 1923 von Friedrich Ecker ins Leben gerufen und nach dem Verbot unter den Nazis am 01.11.1946 wieder neu gegründet.

Hilde Zebisch berichtete über die Einrichtungen: Kinderkrippe und -hort, Jugendwerk, Rollstuhlfahrdienst;

Kleiderkammer, häusliche Alten- und Krankenpflege und Senior*innenclubs, die sich aktiv um ihre Mitglieder kümmern und ein abwechslungsreiches Programm bieten. Sieglinde Rehm berichtete über die Finanzen und Wilhelm Moser und Karola Idzinsky als Revisor*innen konnten eine einwandfreie Kassenführung bestätigen. Bürgermeister Lothar Höher überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters Jens Meyer und gratulierte zum 100-jährigen Jubiläum. Er bedankte sich bei Allen für die ehrenamtliche Tätigkeit.

Bild/Text: KV Weiden

Neue Clubleiterin Christine Kunstfeld-Lindner

Den Senior*innenclub Marie Juchacz/Hans Bauer leitete Barbara Baunach 12 Jahre mit Herzblut unterstützt von ihrem Ehemann Norbert Baunach. Helmut Ruhland dankte den Beiden mit einem selbstverfassten Gedicht und überreichte Abschiedsgeschenke. Christine Kunstfeld-Lindner wurde einstimmig von den Clubmitgliedern zur neuen Clubleiterin gewählt. Die scheidende Clubleiterin Barbara Baunach bekam neben einem großen Dankeschön einen Blumenstrauß von der Vorsitzenden Hilde Zebisch und Schatzmeisterin Sieglinde Rehm überreicht. Bei Kaffee, Kuchen und Musik war es ein gelungener Nachmittag.

Bild/Text: KV Weiden



V. l. n. r.: Christine Kunstfeld-Lindner, Hilde Zebisch, Helmut Ruhland, Barbara Baunach, Norbert Baunach, Margarete Wolf, Sieglinde Rehm

Rosenmontagsfeier im Seniorenheim Windischeschenbach

Helau hieß es Rosenmontag auch im Seniorenheim Windischeschenbach. Stimmungsvoll und fröhlich feierten die Bewohner*innen zusammen mit Mitarbeiter*innen eine überaus unterhaltsame Faschingsveranstaltung mit viel Musik und Showeinlagen.

Ein gut gefülltes Programm hatte sich das Team um Einrichtungsleiter Christian Reuter für den Rosenmontag einfallen lassen, mit Partyhütchen, Luftschlangen und kreativen Kostümierungen begann die Feier. Highlights der Veranstaltung waren der Auftritt der Kindergarde der Narrhalla Stadt Windischeschenbach und das Tanzduett Sissi & Franzl. Auch die typische Faschingsverpflegung mit Krapfen, Brezen, Kaffee, Bowle, Sekt und vielem mehr ließ die Herzen höher schlagen. Bei Musik, Tanz und guter Laune verbrachten alle Feiernden einen bunten und ereignisreichen Nachmittag. „Die Stimmung in unserem Haus war wundervoll und wir alle hatten



Die Kindergarde des Narrhalla Stadt Windischeschenbach e.V.

viel Spaß an unserer bunten und fröhlichen Feier“, freuten sich die Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen zum Ende der Veranstaltung, die sicher noch lange für Gesprächsstoff im Haus sorgen wird.

Bild/Text: AWO Seniorenheim Windischeschenbach



Frühlingsfest & Tag der offenen Tür an Grund- und Mittelschule Fürstenzell

Im März fand das Frühlingsfest mit Tag der offenen Tür an der Grund- und Mittelschule statt.

Die Grundschüler*innen sorgten für musikalische Begrüßung (GS-Klassen und Kreismusikschule) und es folgten Grußworte durch Ehrengäste und Schulleitung Herrn Josef Höcker. Am Nachmittag wurden den interessierten Besucher*innen kreative und sportliche Aktionen, Infostände und Verpflegung im Schulhaus und auf den Außenflächen durch die Mittelschüler*innen angeboten. Dabei wurde das gesamte Schulgelände bei bestem Wetter genutzt. Neben Bogenschießen, Fitness-Parcours, Escape-Room, Kinderschminken, Lern- und Spieltheke zum Thema „Bauen“ und Glücksrad, gab es auch Verkaufsstände mit selbstgefertigter Osterdeko.

Infos zur Schulart Mittelschule und dem Schulprofil der MS Fürstenzell, insbesondere dem gebunden Ganztage in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt Kinder- und Jugend-

hilfe (AWO Bezirksverband Ndb./Opf.), wurden durch den Beratungslehrer Herr Lars Feigl und den Pädagogen Herr Florian Hartlieb vorgestellt und präsentiert. Speziell die Viertklässler*innen und deren Eltern nahmen dieses Informationsangebot zahlreich an. Auch eine Führung durch das Schulhaus mit Fachräumen (Wirtschaft & Kommunikation; Technik; Ernährung & Gestaltung) und Mensa standen auf dem Programm.

Die Bewirtung mit Kaffee & Kuchen, Popcorn, Fruchtspießen und Getränken & Gegrilltem übernahmen die Mittelschul-Klassen, die mit den Einnahmen der Verkaufsstände die Klassenkassen ein wenig aufbessern. Bild/Text: Florian Hartlieb, Pädagoge GGTS – MS Fürstenzell

Süße Überraschung

Die Bewohner*innen und die Pflegenden des Seniorenzentrums Hans Bauer in Weiden freuten sich über die überraschende Krapfenspende der Milchunion.

Bild/Text: Seniorenzentrum Hans Bauer





Große Einweihungsfeier

Teublitz/Katzdorf. In der Gemeinde Katzdorf wurde das Kinderhaus „Schatzkiste“ des Bezirksverband Niederbayern/ Oberpfalz eingeweiht. Die besten Wünsche zur Einweihung überbrachten Bezirksvorsitzender Bernhard Feurerecker und Bezirksgeschäftsführer Alexander Trapp. Als Geschenk überreichten sie 1500 Euro für „besondere Wünsche der Kinder“ an Kinderhausleiterin Sandra Karl. Der Ortsverein Teublitz überreichte zudem eine Bücher und Sachspende im Wert von 300 Euro.

In der „Schatzkiste“ können in zwei Kindergarten- und den drei Krippengruppen künftig bis zu 86 Kinder betreut werden. Der zweigeschossige Bau wurde vom Be-

zirksverband, der Stadt Teublitz und Investor Georg Ehrenreich umgesetzt. Insgesamt umfasst das Kinderhaus 1298 Quadratmeter und ist technisch, architektonisch und energetisch auf dem modernsten Stand. Die großen Dachflächen werden zur Stromerzeugung genutzt und mit einer zentralen Lüftungsanlage und dem Einbau eines Fahrstuhls wurde auf die Herausforderungen der heutigen Zeit reagiert. In Zusammenarbeit mit dem Kinderhaus-Team um Leiterin Sandra Karl wurde zudem die optimale Möbelausstattung für die Kinder ausgewählt.

Bild/Text: Bezirksverband

Generationswechsel

Passau. Die langjährige Einrichtungsleiterin des Betty-Pfleger-Heims, Elisabeth Ljubisic, wurde in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Aus diesem Anlass überbrachten Bezirksvorsitzender Bernhard Feurerecker, Bezirksgeschäftsführer Alexander Trapp und Vertreterinnen der Bezirksgeschäftsstelle Blumen. Gerade die letzten Jahren waren eine große Herausforderung für Elisabeth Ljubisic, da das Pflegeheim im laufenden Betrieb saniert wurde. Bernhard Feurerecker dankte ihr, dass sie diese Aufgabe mit so großer Geduld und Einfühlungsvermögen gemeistert hat. Die Nachfolge von Elisabeth Ljubisic steht bereits fest und war die letzten Monate schon parallel im Betty-Pfleger-Heim aktiv. Andrea Radwan leitet künftig das Seniorenheim in Passau. Neu eröffnet wurde im Seniorenheim auch eine Tagespflege, die von Silke Dreikorn geleitet wird. Bild/Text: Bezirksverband



V. l. n. r.: Silke Dreikorn, Andrea Radwan, Alexander Trapp, Elisabeth Ljubisic, Bernhard Feurerecker



Mörderisches Nürnberg

Ein Franken-Krimi

Kurz vor Weihnachten auf der B4 zwischen Erlangen und Nürnberg: Plötzlicher Eisregen, ein schlimmer Unfall, zwei Leichen im demolierten Krankenwagen der Malteser – doch nicht beide Toten sind auch Opfer des Crashes. Kommissar Tobias Bellinghausen und seine Kollegin Sandra Knobloch von der Kripo Nürnberg haben sich kaum mit dem seltsamen Fall angefreundet, da gibt es einen grausigen Fund auf dem St.-Rochus-Friedhof: Ein jüngst Verstorbener liegt nicht allein in seinem Sarg! Im Band 4 der Frankenkrimi-Reihe führt Werner Rosenzweig seine Leser*innen tief in die Vergangenheit der einstigen Freien Reichsstadt. Er verbindet Historisches aufs Beste mit modernem, authentischem Lokalkolorit.

Gewinne dieses Buch! **Sende das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 25.08.2023.**

Mitarbeiter*innen des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner*innen werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Mörderisches Nürnberg

Ein Franken-Krimi

Werner Rosenzweig, erschienen 2021

im Volk-Verlag

ISBN 978-3-86222-399-2, € [D] 12,90

Sammlung altord. Dichtung	sich tauschen	Augen- deckel	Musical von A. Lloyd Webber	Vorbe- deutung	Regis- tratur	rückbez. Fürwort (1. Pers. Plural)	Zimmer- winkel	Haupt- stadt von Tibet	griechi- scher Götter- bote	fein, zart; spitze- findig	blasse- roter Farbton	Rettings- helfer (Kurz- wort)
Zwangs- lage, Klemme						eine Blume; ein Gewürz				Polster- Ruhe- möbel		2
Treib- schlag (Golf, Tennis)	6			deutscher Zeichner u. Dichter (Wilhelm)				4	von drin- nen nach draußen (ugs.)			Leumund, Ansehen
						lockern	Frisier- gerät			südital. Hafen- stadt in Apulien		
hoher kathol. Würden- träger	Fluss durch München		Längen- maß	Sohn Abra- hams im A. T.	franz. Stadt an der Rhone				politi- scher Fana- tiker	früherer dt. Städte- bund	fest- gelegte Preis- grenze	eine Baltin
						Fest- kleid; Fest- konzert	Vertre- tung, Ersatz- kraft					8
einzig- artig	nervöse Muskel- zuckung		Elek- tronik- messe in Berlin	Schiffs- lein- wand				Verknüp- fung im Internet (engl.)		US-Box- legende (Muham- mad)		Welt- organi- sation (Abk.)
griechi- sche Halb- insel					Bewoh- ner eines Erds				9	Abkür- zung für Ober- geschoss	Tapfer- keit	
				amerik. Komiker, Regisseur (Woody)				ital. Kompo- nist (Gio- achino)				
Post- sendung	Sport- größe; bestes Pferd	3				Beschul- digung					Töpfer- material	
												5

Lösungswort



Impressum

AWO Magazin „WIR“;
Ausgabe „WIR“ Oberbayern

Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0,
Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de
Landesvorsitzende:
Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl

Redaktion „WIR“ AWO Landesverband:
Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl
(V.i.S.d.P.), Christa Landsberger (Leitung),
Alexandra Kournioti, Petra Dreher

Konzept und Gestaltung:
Stephanie Roderer,
www.studio-pingpong.de

Redaktionsanschrift: siehe oben

**Redaktion Ausgabe
„WIR“ Niederbayern/Oberpfalz:**
Alexander Trapp
Susanne Riedl
AWO Bezirksverband
Niederbayern/Oberpfalz e.V.
Brennesstraße 2, 93059 Regensburg
Tel. 0941 466288-38
Fax 0941 466288-28
susanne.riedl@awo-ndb-opf.de
www.awo-ndb-opf.de

Hinweis: Die Beiträge stellen die
Meinung des*der Verfasser*in dar, nicht
unbedingt die des Herausgebers.

Layout und Grafik „WIR“ Niederbayern:
Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:
Gebr. Geiselberger GmbH, Druck u. Verlag
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
www.geiselberger.de,
vertrieb@geiselberger.de

Anzeigen:
Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH
Mediengesellschaft mbH
Hilboldstraße 3, 80797 München,
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis: Der Bezugspreis ist für Mit-
glieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.
ISSN 2191-1452

Bildnachweis:
Titel: AWO Bundesverband e.V.
Umschlagseite 3: AWO (i)ebt Demokratie

Auflage: 55.000 Stück



Demokratie ist, was wir daraus machen

Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit, sondern ein Prozess, der kontinuierlich Engagement und Kompetenz erfordert. Genau hier setzt unser Projekt AWO I(i)ebt Demokratie an. Wir möchten die Demokratie stärken – mit Euch zusammen! Unsere kostenlosen Angebote für AWO-Aktive, -Einrichtungen und -Gliederungen:



BILDUNG

- (Online-) Workshops, v.a. die digitalen Demokratiewerkstätten.
- Individuell konzipierte Bildungsveranstaltungen in ganz Bayern.
- Fortbildungen für AWO-Mitarbeiter*innen oder Ehrenamtliche.
- Öffentlichkeitswirksame Podiumsdiskussionen.

MITMACH-AKTIONEN

- Materialien und Anleitungen für einfach umsetzbare Demokratie-Mitmach-Aktionen bei Euch vor Ort.

BERATUNG

- Bei antidemokratischen und diskriminierenden Vorfällen.
- Bei Partizipations- oder Veränderungsprozessen.
- Durch unser Projektteam und Demokratiepартner*innen in ganz Bayern.
- Offene Demokratiesprechstunde (donnerstags 11 – 13 Uhr, Tel.: 089/ 54 67 54 -140).

Ihr möchtet mehr über unser Angebot erfahren oder direkt mitmachen? Dann meldet Euch bei unserem Aktionsbüro Demokratie, demokratie@awo-bayern.de, 089 / 54 67 54 – 140, www.demokratie.awo.org

Arbeiterwohlfahrt • Landesverband Bayern e. V.

Edelsbergstraße 10 • 80686 München

Telefon 089 546754-0 • Fax 089 54779449

redaktion@awo-bayern.de • www.awo-bayern.de

ISSN 2191-1495

NAMENS- UND ADRESSÄNDERUNGEN BITTE MELDEN BEI:

AWO Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz e.V., Susanne Riedl,

Tel. 0941 466288-38 oder per E-Mail an susanne.riedl@awo-ndb-opf.de



Eine starke Marke.

Wohlfahrtsmarken unterstützen soziale Projekte.



Wohlfahrtsmarken 2023

www.awo.org/wohlfahrtsmarken